

# Jeschio Letter

Sonnabend, 10. Juli 2004

Quod licet Iovi, non licet bovi

Nummer 2/4. Jahrgang

Liebe Leser,

heute feiert Magdalene Kropf, für mich Tante Magdalene, ihren fünfzigsten Geburtstag.

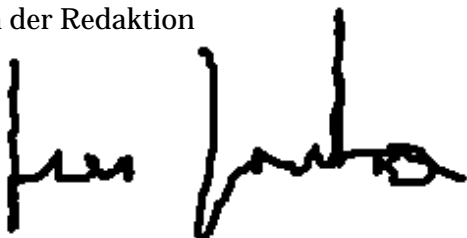
Für die Redaktion des Jeschio Letter ein Grund zu gratulieren und die zweite Ausgabe herauszubringen.

Lang ist es her, dass der Jeschio Letter erschien. Zuletzt im August 2001 als Stephan und Lars aus den USA wiedergekehrt sind.

Viel hat sich seitdem getan und so wollen auch wir wieder einmal versuchen Begebenheiten aus der jüngsten Vergangenheit zu reflektieren. Dazu hat das Team viele Impressionen durch Besuche gesammelt. Auch wurden viele Fotos geschossen, die heute Verwendung finden.

Natürlich muss auch diesmal nicht auf die bekannten Rubriken wie „Grußbecke“, „Meinung“ und „Editorial“ verzichtet werden. Für die nächste Ausgabe freuen wir uns jetzt schon auf Zuschriften unter [jeschio@fenex.de](mailto:jeschio@fenex.de).

Mit den besten Grüßen und viel Freude beim Lesen,  
im Namen der Redaktion



## Martin und WDR

### Tag der offenen Tür in Düsseldorf

Am 26. Juni 2004 war es soweit: der WDR hatte wieder einmal zu einem Tag der offenen Tür im Landesstudio Düsseldorf eingeladen. Viele kamen, darunter auch Herbert, Matthias und Lars. Die drei waren nicht nur in der Landeshauptstadt um sich einen Fernseh- und Radiosender näher anzuschauen, sie wollten auch eine Einführung in Sachen Fernsehen von Martin bekommen.



Vor genau zwei Jahren hat er an derselben Stelle seinen Idealberuf gefunden. Diesmal gehörte Martin aber zu den Angestellten, die Auskunft über den Lehrberuf und die Fernsehtechnik gaben. Er führte seine drei Gäste durch den Hintereingang in das Foyer, in dem Herbert, Lars und Matthias an einer Führung teilnehmen konnten.

Der Beginn dieser Führung bestand aus einer Art Nachrichtenstudio, in welchem jeder Besucher die Möglichkeit hatte, neueste Meldungen von einem „Tele-Prompter“ abzulesen. Lars nutzte die Chance und verlas grinsend Unfallmeldungen und Entlassungsmaßnahmen. Ebendiese Mimik und die unruhige Gestik bemängelte der Chefredakteur der „Aktuellen Stunde“, lobte aber insgesamt seinen Auftritt. Danach ging es für die drei durch zwei Studios, in denen die Licht- und Kameratechnik genauestens erklärt wurden. Abschließend ging es, endlich, in die Hörfunkstudios.

Herbert, bewaffnet mit einer „Bogestra“ Tasche und unendlich vielen Fragen zum Hörfunk, war bisweilen Redeleiter der Besuchergruppe.



und Bildtechnik bedienen. Herbert war weniger begeistert und informierte sich über das Digital Radio. Währenddessen bekamen die anderen beiden eine Einweisung in die Bedienung von Fernsehkameras. Martin versetzte dann beide in die alltägliche Fernsehsituation und gab Matthias und Lars Anweisungen über die Kopfhörer.



Er war vollends begeistert, aber dennoch ein wenig traurig, da seine Lieblingsmoderatorin Christine Westermann nicht anwesend war.

Nachdem Matthias, Lars und Herbert auch noch die Maske besichtigt hatten ging es wieder nach draußen.

Ebenda stand der Ü-Wagen „Fridolin“. Martin zeigte seinen Gästen den gesamten Funkwagen und ließ Matthias und Lars, Bildschnitt



Lars wollte schlussendlich noch einige Fotos mit dem WDR Mikrofon machen, was Martin aber nutzte um gleich eine MAZ von Herbert im Gespräch mit Lars aufzuzeichnen. So hatte jeder der vier Familienmitglieder seine Freude an diesem, dann doch drei Stunden dauernden Besuch in Düsseldorf. *ell*

# Lars geht...

Im letzten Jahr hat Lars sein Abitur gemacht und seitdem nur im Krankenhaus gearbeitet. Jetzt ist aber der Zivildienst vorbei und das Studium kann beginnen. Nur wo und wie? Das sind zwei Fragen, denen er sich seit einem Jahr sehr gewidmet hat.

Zuerst wollte er auf die Schauspielschule gehen, entschied sich dann aber im Herbst um und strebte ein Studium in den USA an. Leider bekam er nur Absagen und musste sich im April erneut neu orientieren. Nach vielem hin und her entschloss er sich zum Studium der Mathematik. Aber wo? Schon sehr schnell manifestierte er, dass seine Zukunft in einer anderen Stadt als Bochum stattfinden sollte. Aber an welcher der restlichen 53 Universitäten in Deutsch-



land? Nach langer Internetrecherche entschloss er sich für die Städte München und Berlin.

Da beide ihm aber gänzlich unbekannt schienen, fuhr er für eine Woche im späten Juni in dieselben. Zuerst nach München in eine Pension, danach nach Berlin zu Gabi. Er stellte fest, dass die Mieten, die Mentalität der Menschen, die Lage der Uni im Stadtgebiet und die Kommunalität in die Heimat, eine wichtige Rolle bei der Planung des Umzuges und des alltäglichen Lebens spielen.

Nach seiner Rückkehr und langen Überlegungen hat er sich nun für den Stadtstaat entschieden. Im Moment plant er noch. Vor seinem Wegzug wird er allerdings noch eine kleine Feier veranstalten. Wir wünschen ihm viel Erfolg beim Studieren! *ell*

## Grüß

„Ich grüße eigentlich alle und eine schöne Feier, worauf ich mich sehr freue.“ (*Edith*)

„Meinen lieben Schwager Herbert. Recht herzliche Grüße von Schwägerin Irmela.“

„Alles Gute, liebe Magdalene.“ (*Helga*)

„Ich grüße meine Neffen.“ (*Gabi*)

„Ich grüße Dorothee, Vanessa, Isabell und Tabea.“ (*Herbert*)

„Die besten Grüße an meine Gesangesbrüder (Her+Nor)bert. Außerdem viel Glück im weiteren Leben, liebe Fischers!“ (*Lars*)

„Ich grüße Magdalene.“ (*Wilma*)

„Herzliche Grüße an Siggie und gute Besserung, Edith!“ (*Ruth*)

„Volker, da wir uns lange nicht gesehen haben, alles Gute.“ (*Stephan*)

„Ich grüße die ganze Familie Kropf! Vor allem Magdalene.“ (*Arno*)

„Ich grüße Edith, Berni und Gabi!“ (*Heinz*)

„An Vanny, Isi und Sabine die besten Wünsche!“ (*Martin*)

„Meinem Sonnenschein Tabea, alles Gute!“ (*Mark*)

„Hallo Gabi, ich hoffe es geht dir gut. Liebe Grüße.“ (*Sabine*)

„Der Dipl-Ing grüßt die Familien Kropf und Jeschio, besonders den Bald-Berliner, Neukölner und Stevenhead!“

## Meinung

VON LARS JESCHIO

Jetzt ist sie also auch fünfzig! Es wird Zeit endlich mal den Namen richtig kennen zu lernen - denn wie landläufig in einigen Gliedern der Familie verbreitet, heißt das Geburtstagskind nicht „Lene“ oder gar „Magda“. Nein! Es ist der Ganze Name der zählt. Also bitte ab sofort nur noch Magdalene. Aber bedenkt, dass sie auch nicht mit „ch“ geschrieben wird. „Machdalene“ erinnert ein bisschen an „Mach’ dat Lene“ und das ist ja nur noch unwürdig. Deshalb nehmt euch ein Herz, sonst werden später noch *eure* Namen verulkt. Denn keiner will mehr!